

Der Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*) in der Kleingartenanlage „Gartenfreunde“ in Regensburg

Von Christian Seidl

Kleingartenanlagen entstanden ab Mitte des 20. Jahrhunderts in vielen deutschen Städten, sie wurden Arbeitern als Pachtland zur Erholung und zur Verbesserung der Nahrungsversorgung angeboten. In Regensburg entstanden die ersten Gärten ab 1919. Heute existieren noch 16 Anlagen mit einer Gesamtfläche von 64 ha, dies entspricht 0,8% der Stadtfläche, ein im Vergleich zu anderen Städten bescheidener Wert.

Die Anlage „Gartenfreunde“ liegt im Westen der Stadt Regensburg im Stadtteil Margaretenau. Sie existiert seit 1925 und umfasst 4,2 ha (bis 2016). Südlich schließt sich die Anlage „Ratisbona“ mit 3,3 ha an.

Kleingärten weisen ein typisch kleinräumiges Nutzungsmosaik aus Rasenflächen, Gemüsebeeten und Gehölzpflanzungen auf und sind darüber hinaus durch eine Vielzahl angebrachter Nistkästen sehr höhlenreich. Der Gartenrotschwanz, ursprünglich ein Bewohner lichter Wälder, erreicht in Kleingärten Rekordichten von bis zu 2,5 Bp. pro ha, im Vergleich zu durchschnittlich 0,4 Bp. pro ha in den Primärbiotopen.

Für den Zeitraum von 2011 bis 2016 wurde versucht, alle erfolgten Bruten in der Anlage „Gartenfreunde“ zu dokumentieren.

Erfassungsmethode und Interpretation

Wenige Tage vor Ausfliegen der Jungvögel lassen die Altvögel bei Annäherung an den Nistplatz permanent ihren Lockruf hören, dabei sind sie sehr leicht zu erfassen:

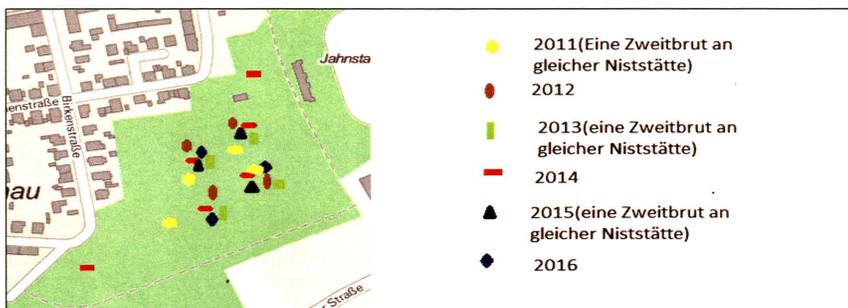
Jahr	Anzahl der Bruten	Zeitpunkt des Ausfliegens
2011	5 (eine Zweitbrut)	21.05./24.05./06.06./14.06./04.07.
2012	4	31.5./02.06./03.06./14.06.
2013	5 (eine Zweitbrut)	19.05./30.05./03.06./09.06./02.07.
2014	6 (zwei Zweitbruten)	20.05./24.05./01.06./13.06./ 04.07./07.07.
2015	4 (eine Zweitbrut)	22.05./05.06./08.06./02.07.
2016	3	02.06./04.06./15.06.

Bei der auf diese Weise durchgeführten Erfassung wurden ausschließlich die erfolgreichen Bruten registriert, außerdem kann die Anzahl der erfolgten Bruten nicht mit Brutpaaren gleichgesetzt werden, da der Gartenrotschwanz regelmäßig auch Zweitbruten tätigt. Bei einem angenommenen Zeitintervall von 40 Tagen (Brutbeginn nach 5. Ei, Brutdauer 14 Tage, Nestlingszeit 14 Tage, Führungszeit 4-5 Tage) zwischen den Bruten, wurden die Daten ab dem 28.6. als Zweitbruten gewertet. Bei insgesamt 27 Bruten entsprechen 5 Zweitbruten einem Anteil von 18,5%. 3 davon erfolgten an gleicher Niststätte wie die Erstbrut. Bei den anderen beiden konnte in einem Fall ein Weibchen an individuellen Gefiedermerkmalen nach erfolgreicher Erstbrut wiedererkannt werden, hier erfolgte die Zweitbrut ca. 30 m entfernt von der ersten.

Entscheidend für die Zweitbrut ist eine sehr frühe erfolgreiche Erstbrut gegen Ende der 2. Mai-dekade. Allerdings scheint dieser frühe Bruterfolg immer nur einzelnen Paaren zu gelingen, da 59 % der erfolgten Bruten zwischen 25.5. und 15.6. liegen. Der Gartenrotschwanz würde somit von einer früheren Erstantkunft profitieren, allerdings war im Erfassungszeitraum keine Tendenz zu einer solchen zu erkennen. Die Hauptankunftszeit lag immer in der 2. Aprildekade, als gemittelt Ankunftsdatum ergab sich der 14. April. Unter Abzug der Zweitbruten wurden über die Jahre im Durchschnitt 3,6 Bp. festgestellt; dies entspricht einer Siedlungsdichte von 0,9 Bp. pro ha.

Brutplätze in der Kleingartenanlage

Als Brutplätze wurden meist Nistkästen bezogen, aber auch im Bereich der Lauben unter Dachbalken und ähnlichen Konstruktionen fanden zahlreiche Bruten statt. Insgesamt zeigte sich der Gartenrotschwanz sehr flexibel bei seiner Nistplatzwahl, eine Präferenz war nicht auszumachen. So wurde ein exponierter Starenkasten in ca. 8 m Höhe ebenso gewählt wie ein altes Amselnest in einer Ligusterhecke in ca. 1,50 m Höhe. Bei den Nistgeräten handelte es sich oft um schon ältere, etwas zugige, von obligaten Höhlenbrütern bereits verschmählte Kästen. Aufgrund seiner großen Anpassungsfähigkeit bezüglich der Nistplatzwahl ist das Nistplatzangebot in Kleingärten für den Gartenrotschwanz damit wohl nicht bestandslimitierend.



Auffällig ist, dass sich die Bruten nicht gleichmäßig über die Fläche verteilen, sondern sich im Zentrum der Anlage bündeln, der geringste Nestabstand betrug ca. 25 m. Randgärten wurden nur selten (2014) und wenn, dann nur für die Zweitbrut gewählt.

Bestandssituation in Regensburg

Bei der letzten Kartierung 2009-2012 (SCHLEMMER et al 2013) wurden für die Stadt Regensburg 60 Bp. erfasst, gegenüber 1994 mit gezählten 66 Bp. bedeutet dies einen Rückgang von 9 %. Auch in Bayern wird der Bestand von 4200-7000 Bp. als leicht rückläufig eingeschätzt (RÖDL ET AL. 2012).

Einen bis heute noch nicht kompensierten katastrophalen Bestandseinbruch erlitt die Art in den 80er Jahren; dieser wurde bedingt durch Trockenphasen in den Wintergebieten der Sahelzone. Die weiterhin rückläufigen Bestandszahlen in Bayern deuten jedoch auch auf Lebensraumverluste in den Brutgebieten hin.

In der Kleingartenanlage ist der Bestand über den Beobachtungszeitraum von 2011 bis 2014 stabil bei 4 BP geblieben. 2015 und 2016 waren es 3 Bp. - dies kann auf natürliche Fluktuation oder aber auch auf erste Flächenverluste der Anlage ab 2013 zurückzuführen sein. Auch aus den umliegenden Privatgärten wurden in den letzten Jahren keine singenden Männchen mehr registriert. Die Art scheint sich in ihre Kernlebensräume zurückzuziehen. Ohnehin sind die Vorkommen außerhalb der Kleingärten durch menschliche Eingriffe wie Verlust von Einzelbäumen, Baumaßnahmen verschiedenster Art, Teilung von Grundstücken, Nachverdichtung etc. gerade in letzter Zeit extrem unter Druck geraten. Entscheidend für das Fortbestehen der Art in Regensburg ist deshalb der Erhalt der Kleingarten-Altanlagen - leider stehen diese aber oft städtebaulichen Vorhaben im Wege. So hat auch die Kleingartenanlage „Gartenfreunde“ mittlerweile ein Drittel ihrer Fläche verloren. Zwar wurde südlich eine kleinere Ausgleichsfläche geschaffen, diese ist jedoch aufgrund des noch fehlenden bzw. zu jungen Baumbestandes nicht für den Gartenrotschwanz geeignet. Von der Stadt als Ausgleichsfläche angelegte Streuobstwiesen sind oft zu klein, befinden sich ebenfalls häufig noch in einem frühen Baumstadium und werden darüber hinaus auch noch falsch gepflegt. So kann man auf der Internetseite des Umweltamtes der Stadt als Pflegeempfehlung für Streuobstwiesen lesen: „Mahd maximal zweimal im Jahr“. So entwertet man dieses Biotop für Gartenrotschwanz und Wendehals: das sind jedoch genau jene Arten, welche vorher noch als Charakterarten für Streuobstwiesen genannt werden. Sowohl für den Gartenrotschwanz als auch für den Wendehals ist jedoch die Nahrungszugänglichkeit entscheidend: Sie benötigen eine lückige oder zumindest kurzrasige Vegetation - extensiv gepflegte Streuobstwiesen werden von beiden Arten gemieden (s. z.B. DIETRICH – BISCHOFF 2010).

In den Kleingärten sind die Hochstamm-Obstbäume bedroht; denn werden diese aus Überalterung oder anderen Gründen entfernt, erfolgt Ersatz - wenn überhaupt - meist nur durch Niedrigstamm -Bäume. Selbst die Gartenordnung für Kleingärtner empfiehlt aus Gründen des Schattenschwurfs für Nachbargrundstücke die Verwendung von Niedrigstamm-Obstbäumen. Hier wäre es wünschenswert, wenn der Stadtverband der Kleingärtner die ökologische Bedeutung der Hochstamm-Obstbäume entsprechend würdigen und zumindest das Entfernen gesunder Bäume reglementieren würde.

Zusammenfassung

In der Kleingartenanlage „Gartenfreunde“ wurde auf einer Fläche von 4,3 ha der Brutbestand des Gartenrotschwanzes erfasst: Dabei wurde eine Dichte von 0,9 BP pro ha ermittelt, der Anteil der Zweitbruten lag bei 18,5%. Der Brutbestand des Gartenrotschwanzes in Regensburg ist rückläufig, als hauptsächliche Ursache werden anthropogen bedingte Habitatverluste und -veränderungen gesehen.

Literatur

(zitiert und darüber hinaus herangezogen)

- BAUER, H.-G., BEZZEL, E. & W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas, Wiebelsheim: Aula
- DIETRICH-BISCHOFF, V. (2010): Gartenrotschwanz: Dichte Wiesen erschweren den Beutefang, Vogelwarte 48,2, S. 147
- GEDEON, K. et al. (2014) Atlas Deutscher Brutvogelarten, Münster: DDA
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N. & K.M. BAUER (1988): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 11, Wiesbaden: Aula
- HÖLZINGER, J. (1999): Die Vögel Baden-Württembergs, Band 3.1: Singvögel 1, Stuttgart: Ulmer
- MARTINEZ, M. & S. ZINGG (2014): Zweitbruten beim Gartenrotschwanz in der Schweiz, Der Ornithologische Beobachter, Bd.3, Heft 3
- RÖDL, T., RUDOLPH, B.U., GEIERSBERGER I., WEIXLER K. & A. GÖRGEN (2012): Atlas der Brutvögel in Bayern, Stuttgart: Ulmer
- SCHLEMMER, R., VIDAL, A. & A.KLOSE (2013): Die Brutvögel der Stadt Regensburg, Regensburg: Acta Albertina Ratisbonensia, Sonderband

Anschrift des Verfassers:

Christian Seidl
Würzburger Str. 24
93059 Regensburg